

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Organisation ist Macht!

Marburg, 3. Juni.

Der Deutsche Schulverein ist die großartigste Organisation, die noch je versucht worden auf dem deutschen Boden Oesterreichs.

Diese Organisation beweist Freunden und Feinden unserer Sache, was ein praktischer Gedanke und treues Zusammenstehen auch unter den schwierigsten Verhältnissen noch vermögen. Auf dem engen und polizeilich bewachten Wege des Gesetzes schreiten wir so unanfechtbar, daß selbst die Regierung dem Ansturm unserer Gegner nicht weichen kann und die Auflösung des Vereines nicht beschließt, ungeachtet die Klerikalen, Feudalen und Nationalen geneigt sind, einen hohen Preis zu bewilligen. Die Pfeile der Verleumdung und Verdächtigung prallen ab und alle Bedrängung schüchtern uns nicht ein, entmuthigt nicht, spornt vielmehr, unsere besten Waffen zu ergreifen.

Je pflichtbewußter und zahlreicher wir vorwärts streben, desto regeres Mitgefühl erwecken wir auch in fernen Gauen, desto herzlicher bewährt sich die Stammesbrüderschaft jenseits der Grenzen und findet dieselbe im allgemeinen Deutschen Schulverein den beredtesten Ausdruck. Das eben ist ein Gewinn stammer Organisation, daß sie auf verwandte Geister anziehend und befeuernd wirkt.

Der Deutsche Schulverein in Oesterreich, die Mitglieder desselben im Steirerlande und die Jahresversammlung in Graz dürfen mit hoher Befriedigung, mit ungetrübter Erinnerung zurückblicken auf die frohen Pfingsten des Jahres 1884. Die Organisation dieses Vereines ist eine Macht geworden, über deren Bedeutung selbst die Gegner sich nicht mehr täuschen; erweitern wir diese Macht, festigen wir selbe, verwerthen wir sie im Dienste jener Fahne, der wir zugeschworen. Was wäre das deutsche Volk ohne Kultur? Und die Welt: was wäre sie ohne Dich, deutsches Volk und was wäre Oesterreich ohne Deinen Stamm? Franz Wiesenthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Der steiermärkische Landtag ist aufgelöst und die Wahlbewegung kommt nun in rascheren Fluß. Beide Parteien wissen, daß es sich diesmal um viel mehr handelt, als um die Sitze in der Landstube: der deutsch-freisinnigen Partei bangt nicht im Geringsten um den Erfolg für letztere und wenn sie gleichwohl in voller Rüstung losgeht, so geschieht dies nur im Hinblick auf die Stellung der Parteien bei den nächsten Reichsraths-Wahlen.

Die Leidenschaft, mit welcher sich die Stimmberechtigten Ungarns in den Wahlkampf stürzen, ist trotz aller oft blutigen Ausschreitungen doch eine Lichtseite des Volkscharakters. Eine Schattenseite und zwar eine sehr dunkle ist die parteiische Haltung sogar der Richter und der Staatsanwälte und hat diese nun den Justizminister veranlaßt, auf die Bestimmungen des Strafgesetzes besonders aufmerksam zu machen.

Die französische Regierung will den hundertsten Jahrestag der großen Revolution festlich begehen und soll die Feier in einer Weltausstellung von Paris gipfeln. Die edelste That, welche Frankreich die aufrichtigste Bewunderung der Welt erringen müßte, wäre es allerdings, wenn hundert Jahre nach dem Sturme der Bastille die freie und friedliche Arbeit um die Wette streitet.

Der flammende Haß, welcher die Irländer übers Meer getrieben, läßt denselben auch in Amerika nicht Ruhe. Stets wieder kehren Fenier zurück und bezeichnet Dynamit den Weg, den sie genommen. Der letzte vierfache Versuch galt den Regierungsgebäuden und den vornehmen Klubs in London und wenn die Zerstörung diesmal noch mißlungen, so darf es sich die Polizei nicht zum Verdienste anrechnen.

Vermischte Nachrichten.

(Eine Spinne auf dem Fischfang.) Professor Berg in Buenos-Ayres hat eine Spinne

entdeckt, welche zu Zeiten — Fischerei treibt. An feichten Stellen spannt sie zwischen Steinen ein zweiflügeliges oder trichterförmiges Netz aus, in welches sie, auf dem Wasser laufend, Kaulquappen, die bekannten kleinen, fischähnlichen Froschlarven, hineintreibt und sich dann ihrer bemächtigt. Daß sie ihr Gewerbe wohl versteht, davon legen die zahlreichen, rings um das Netz liegenden eingeschrumpften Quappenhäute beredtes Zeugniß ab.

(Hochzeit von Zwergen.) Die berühmten amerikanischen Zwerge, General Mite und Miss Miltie Edwards feierten am 28. v. M. in Manchester ihre Hochzeit. Die Zivilehe wurde im Registrirungsamte abgeschlossen, wo die beiden kleinen Leutchen, auf einen mit Blumen decorirten Tisch gehoben, alle an sie gestellten Fragen in klarer und ruhiger Weise beantworteten. Die kirchliche Trauung fand in Gegenwart einer äußerst zahlreichen und gewählten Gesellschaft in der St. James' Halle statt und wurde das junge Ehepaar nicht nur mit Glückwünschen, sondern auch mit zum Theile sehr werthvollen Hochzeitsgeschenken überschüttet.

(Vagabundenbeschäftigung.) Der Deutsche Generalkonsul in London (Jordan) macht durch ein Rundschreiben auf ein Unternehmen aufmerksam, welches die Unterdrückung des Vagabundenthums unter den armen Deutschen in London bezweckt. Anstatt die Bettler mit einer Geldgabe rasch abzufertigen und sie dadurch zu ermuthigen, das Betteln fortzusetzen, sollen dieselben angewiesen werden, Papierabfälle von Geschäftshäusern abzuholen, zu sortiren und wieder wegzubringen, und dafür Kost und Nachtlager erhalten. Auf diese Weise sind seit März 1883 in Verbindung mit der deutschen Herberge 70 Personen beschäftigt, ernährt, beherbergt und zum Theil wieder in geordnete Verhältnisse gebracht worden. Jordan richtet an alle Londoner deutschen Geschäftshäuser die Bitte, ihre Papierabfälle dem Unternehmen zu überlassen und sich mit dem Geschäftsführer desselben wegen des Abholens in Verbindung zu setzen.

Feuilleton.

Friedlos.

Von Adolf Berg.

(7. Fortsetzung.)

„Habt Ihr Eure Pflicht gethan?“ flüsterte ihm plötzlich leise der Großschulze ins Ohr, indem er einen bezeichnenden Blick auf die umherliegenden Franzosen warf. „Habt Ihr auch Alles bemerkt, wie Ihr wolltet?“

„Ja“, entgegnete gedehnt und zerstreut der Andere; „ich weiß Alles!“

„Dann wird's Zeit, daß wir aufbrechen; kommt, laßt uns gehen, damit die Herren da keinen Verdacht gegen uns schöpfen.“

„Laß uns noch“, unterbrach der Förster, „das würde erst den Verdacht erwecken, denn sieh nur, wie der Korporal uns argwöhnisch fixirt.“

„Er hatte die Wahrheit gesprochen, ohne daß er es wußte, denn der eigentliche Beweggrund war, daß er sich noch nicht von dem Offizier losreißen wollte, an den ihn eine magische Gewalt gleichsam fesselte.“

Allmählich sanken die Soldaten mehr und mehr in Schlaf, halb betäubt von dem reichlich genossenen Weine; nur hie und da erscholl ein

lautes Gelächter oder mit lallender Zunge sang eine Stimme ein Gassenlied von den Straßen von Paris.

Während der Großschulze mit dem Förster jenes kurze Zwiegespräch gewechselt hatte, traten der Offizier und der Korporal vor dem Feuer in den Schatten des Gutshauses zurück, wohin weder die Flamme noch der Mond den Schein werfen konnte.

„Du bist aber zu sorglos, Bürger!“ begann der Letztere bang; „dieser Wein kann uns noch Unglück bringen: mitten in einem feindlichen Lande, ringsum von aufrührerischen Bauern umgeben, die uns Tag und Nacht überfallen können, liegen die da noch trunken im Schlaf.“

„Wir müssen der Fürsorge unserer Wachen vertrauen und Deiner, Korporal, denn ich muß Euch verlassen, für einen Nachtritt, den ich in der Umgegend machen werde.“

„Was?“ rief zurückschreckend der Andere; „daß wir Dich morgen todt und mit zerstoßener Brust wiederfinden; nein, auch das Kriegsgesetz verbietet Dir, uns zu verlassen.“

„Nun, wir brauchen so streng nicht darnach zu handeln“, lachte sorglos der Führer; „unter Deinem Kommando sind die Schläfer weit besser aufgehoben. Ich vermute auch“, fuhr er ernst werdend fort, „in der Umgegend

andere der Unseren zu finden, mit denen wir uns verbinden müssen, denn allein kommen wir doch schwerlich wieder ins Vaterland zurück; und — in der Nähe hier ist ein Gutsitz, ein mächtiger Magnet für flüchtige Soldaten.“

Ein flüchtiges Lächeln glitt um die Lippen des Unteroffiziers und heiter meinte er: „Ah so, ein galantes Abenteuer!“ Dann aber lagerten sich die dunklen Schatten wieder auf seine Stirn und warnend sprach er:

„Oh, ich traue denen nicht, sieh nur, Bürger, die falschen Augen der Bauern da, besonders der Genosse des Besitzers hier, — stille Wasser gründen tief. Nun, ich will Dich nicht halten, hab' nur ein achtsam Auge auf Baum und Strauch.“

Der Offizier antwortete nichts, sondern wies nur auf die zwei mächtigen Pistolen, welche an seiner Seite hingen, und trat dann in den Stall, um sein Pferd zu satteln und zu zäumen, und den nächtlichen Ritt anzutreten.

Unterdessen hatten sich der Förster und der Schulze erhoben, grüßend an den Hut gefaßt und der Letztere hatte kurz gerufen:

„Wir müssen gehen, Bürger, lebt wohl!“ Mit diesen Worten schlugen sie, verfolgt von den argwöhnischen Blicken des Korporals einen Seitenpfad ein.

(Telegraphische Druckfehler.) In einer bei Wien gelegenen Bahnstation (P.) gewärtigte der Telegraphist Graf ein dringendes Telegramm von seiner in der Residenz wohnenden Gattin. Dasselbe langte jedoch erst nach seiner Ablösung ein und sein Nachfolger im Dienste las und schrieb aus Versehen die Adresse: „Graf, Station P.“ mit einem „d“. Die Depesche wurde in die Villa des unrichtigen Adressaten zugestellt und in dessen Abwesenheit der jungen Gräfin eingehändigt. Man kann sich ihre Ueberraschung vorstellen, als sie aus dem Inhalte erfuhr, daß die ihr gänzlich unbekannte Marianne von einem gesunden Knaben entbunden wurde und der „liebe Mann“ sehnlichst erwartet werde. Die hierauf folgende Szene sich auszumalen, überlassen wir der Phantasie unserer Leser und fügen nur hinzu, daß die Angelegenheit nach peinlichen zwei Stunden durch die von der Aufgabstation erhaltene Rektifikation in befriedigendster Weise gelöst wurde. — Ein noch fatalerer Telegraphiefehler, der zu einer gerichtlichen Entscheidung Anlaß gab, kam unlängst in Amerika vor. Einem Gärtner in Quebeck wurde folgendes telegraphirt: „Senden Sie mir zur morgigen Hochzeit zwei Handbouquets“. Durch zufällige Hinzufügung eines Punktes wurde in der Adressstation „Gundbouquets“ gelesen. Der Telegraphist, der gut deutsch verstand, meinte, daß unzweifelhaft die Buchstaben „ert“ ausgeblieben sein müßten und schrieb: „Zweihundert Bouquets“. Sie wurden geliefert, deren Bezahlung aber verweigert. Das Gericht entschied gegen die Telegraphenverwaltung, weil die eigenmächtige Abänderung des verstümmelten Wortes nach amerikanischem Gesetze absolut unstatthaft war.

(Zur Ehescheidung in Frankreich.) Der „Kappel“ in Paris veröffentlichte am 27. Mai folgende Zuschrift eines Abonnenten: „Kleine Ursachen haben oft große Wirkungen und dies bestimmt mich, hinsichtlich des Ehescheidungs-gesetzes im Senat einen anspruchslosen Vorschlag zu machen. Kein Senator, welcher einmal in seinem Leben der Liebhaber einer verheirateten Frau gewesen ist, kann anständigweise als Gesetzgeber gegen die Vorlage stimmen. Wohlan, ich verlange nur, daß Diese sie unterstützen! Die Uebrigen mögen thun, wie ihnen beliebt. (Der Senat stimmte einige Tage später bekanntlich für die Trennung der Ehe.)“

(Promenaden-Luftballon.) Die Brüder Tissandier in Auteuil haben mit einem neuartig gebauten kleinen Seiden-Luftballon die erste Auffahrt versucht. Derselbe eignet sich besonders für kurze wissenschaftliche Expeditionen oder kleine „Luftpromenaden“. Die Handhabung ist einfach, die Landung möglichst leicht. Der Aufstieg ging so ruhig von statten, daß der Ballon und seine Insassen während desselben dreimal photographirt werden konnten. Die Brüder Tissandier glauben, daß die „Promenaden-Luftballons“ eine Zukunft haben.

(Operngesang und Landwirthschaft.) Der Münchener Tenorist Heinrich Vogl besitzt —

dreißig der schönsten Mastochsen auf seinem musterhaft verwalteten Gute am Starnberger See. Bei einer landwirthschaftlichen Ausstellung wurde die auf dem Voglschen Gute produzierte Butter mit einem Preise gekrönt. Die Einnahmen, welche Vogl und seine gleichfalls an der Münchener Hofbühne engagierte Gattin beziehen, erlauben ihm, Etwas auf dieses Gut zu verwenden; ihre gemeinschaftliche Jahres-gage beträgt die Kleinigkeit von 44.000 Mark, außerdem soll Vogl noch die Spielgelder und fünf Monate Urlaub haben. In diesem Urlaube singt er sich auch ein hübsches Sümchen zusammen und erhält für jede Gastrolle seine runden 1000 Mark. So lange er in München ist, schwankt sein Leben zwischen bäuerlicher und künstlerischer Beschäftigung, und darauf hat ein bayerischer Witzbold den äußerst groben, aber bezeichnenden landwirthschaftlich-artistischen Kernvers gemacht:

„Heute singt er Tristan,
Morgen führt er — Mist an!“

(Ein gräßliches Verbrechen.) Anna Hollek in Ober-Zeming bei St. Gotthardt (Ungarn) hatte ein zwölfjähriges, gänzlich verkrüppeltes Töchterchen, das Anlaß zu häufigen häuslichen Zwisten gab, bis sie endlich, des immerwährenden Unfriedens müde, den grausamen Entschluß faßte, sich des Kindes, „das ohnehin nicht in die Welt taugt“, gewaltiam zu entledigen. Zu diesem Behufe machte sie mehrere Ziegelsteine glühend, setzte das Kind gewaltsam darauf und verstopfte ihm, um es am Schreien zu verhindern, den Mund. Da dasselbe aber trotz stundenlanger unfäglicher Qualen nicht sterben wollte, heizte das herzlose Weib den Backofen und steckte die also Gequälte in denselben, wo die arme Gepeinigete erst nach mehrstündigem schmerzvollen Leiden ihren Geist aufgab. Die Rabenmutter erstattete sodann die übliche Anzeige von dem Ableben ihres Kindes und der dortige Todtenbeschauer erklärte merkwürdigerweise, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben, worauf das Begräbniß ohne Anstand vor sich ging. Bald aber tauchte das Gerücht auf, daß die Hollek das Kind ermordet habe. Das Bezirksgericht ordnete die Ausgrabung der Leiche an und ergab die gerichtsarztliche Untersuchung, daß das Kind thatsächlich an den erlittenen Brandwunden und in Folge Erstickung zu Grunde gegangen. Die Mörderin wurde dem Strafgerichte eingeliefert.

(Ein neuer Gilzug Wien-Berlin-Hamburg.) Die Verwaltung der österreichischen Staats-Eisenbahn strebt jetzt danach, im Vereine mit deutschen Anschlußbahnen einen neuen, wesentlich beschleunigten Gilzug von Wien bis Hamburg einzuführen. Dieser Gilzug soll bei Tage verkehren, von Wien um 7 Uhr Früh abgehen und in Berlin schon vor 10 Uhr Abends eintreffen, so daß die Fahrt von Wien bis Berlin um ungefähr zwei Stunden kürzer wäre als bisher. Zur Beschleunigung der Fahrt und zur Bequemlichkeit der Reisenden soll dem Zuge ein

Rüchenwagen sammt einem Speisesaal beigegeben werden.

(Hochverraths-Prozess.) Am 11. d. M. beginnt in Graz eine auf zehn Tage anberaumte Verhandlung des Schwurgerichtes gegen 23 wegen Hochverraths angeklagte Arbeiter. Die Hauptangeklagten sind die Brüder Gustav und Michael Kappaus, die Führer der steierischen Sozialisten.

(Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins.) An dieser Versammlung (Graz, 1. und 2. Juni) theilnahmen 1306 Vertreter der 831 Ortsgruppen, deren Mitgliederzahl 85,848 beträgt. Die Einnahmen des letzten Rechnungsjahres beliefen sich auf 222,946 fl., die Ausgaben auf 162,360 fl. Als Redner traten bei dieser Versammlung auf: Dr. Schloffer, Dr. Steinwender, Dr. Weitlof, Dr. Schreiner, Dr. Kiendl, Dr. Kraus, Henriette Aueg, Pop-pichler aus Ober-Oesterreich.

Marburger Berichte.

(Ehrenbürger.) Der Gemeindeauschuß von Pöckendorf hat dem Herrn Dr. Othmar Reiser wegen seiner zahlreichen Verdienste um die Förderung der materiellen und geistigen Interessen einstimmig das Ehrenbürger-Recht verliehen.

(Pettauer Sparkasse.) Nach der Schlussrechnung für das Jahr 1883 beträgt der Gesamtverkehr dieser Sparkasse 1 351,857 fl. in 9664 Posten, der Reservefond 101,967 fl., der Realitätenwerth 36,437 fl.

(Zigeuner.) In Unter-Greuth und St. Johann bei Ainsels trieben sich kürzlich fünf Zigeuner herum und wurde zur Nachtzeit bei zwei Grundbesitzern eingebrochen, die ihren Schaden an Kleidern, Wäsche, Lebensmitteln und Baarschaft auf 450 fl. berechnen.

(Bergrath.) Der Berg-Oberkommissär Emanuel Niedl in Cilli wurde zum Bergrathe ernannt.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Friedau hat dem Ausschusse des Deutschen Schulvereins (durch den Sammelschuß) 10 fl., die Ortsgruppe Schönstein 4 fl. 21 kr. (verschiedene Spenden) übersandt.

(Abschiedsfeier im Turnverein.) Der hiesige Turnverein verliert sein gegenwärtig thätigstes und wackerstes Mitglied, seinen Zeugwart Herrn Ortner, welcher Marburg verläßt und nach Wolfsberg übersiedelt. Samstag den 7. Juni d. J. veranstaltet nun der Turnverein in den Parterte-Räumen des Hotels Erzherzog Johann zu Ehren des Scheidenden eine Abschiedsfeier.

(Inspektion der landwirthschaftlichen Fortbildungskurse.) Im Auftrage des Ministeriums inspizirt Hofrath Lorenz die landwirthschaftlichen Fortbildungskurse an den Volksschulen. Am Freitag war er in St. Peter bei Marburg, am nächsten Tage in Lembach und sprach sich gegen die Odmänner des Orts-Schulrathes sehr

„Wenn wir jetzt unsere Mannschaft zusammenriefen“, flüsterte der Großschulze nach einer Weile, „könnten wir den trunkenen Franzosen einen Tanz aufspielen, daß —“

Der Andere wehrte ab und entgegnete in demselben Tone: „Laß, laß, zuerst der Offizier —“

„Ihr habt es uns und dem Baron auf Euer Wort gelobt, seid kein Verräther, diese Nacht muß es geschehen.“

„Der Andere nickte düster; die Männer schüttelten sich die Hände und schlugen dann verschiedene Wege ein. Der Förster ging zum Schloß hinunter.

VI.

Auf Schloß Forsau herrschte große Aufregung. Nirgends wurde auch nur der Schein der früheren Stille und Ordnung gewahrt. Jeden Augenblick ward ein Diener zum Schloßherrn heraufgerufen, der in seinem Zimmer mit großen Schritten auf- und abging und voll Unruhe unaufhörlich nach der alten Wanduhr sah. Mehrmals hatte er schon gefragt, ob der Kammerdiener Jacques noch nicht zurückgekehrt sei, und jedesmal wurde die Frage verneint; endlich trat der Herbeigewünschte selbst leise ein und meldete dem Baron, daß der Förster kommen werde.

„Gut, sehr gut, Jacques, ich muß mit ihm ins Klare kommen, ehe ich irgend was Entscheidendes beginnen kann. Die Emigranten drängen mich täglich mehr, eine größere Thätigkeit zu entfalten; nur wenn ich alle persönlichen Interessen dem Heile des Prinzen opfere, werden Sie mehr und mehr vergessen, von welchem Stande ich mich zu ihnen hinaufgeschwungen habe. Jetzt, wo die Heere der Republikaner bestiegen sind, müssen wir dieses dumme Bauernvolk gebrauchen, um dadurch die letzten Reste revolutionär gesinnter Franzosen, welche noch allein die Republik erhalten, zu vernichten.“

Da er in diesem Augenblicke die Schritte des Försters auf dem Boislur vernahm, hielt er inne und gab dem Kammerdiener einen Wink, Erwin einzulassen. Dieser trat ruhig mit kurzem Gruße ein, ohne die gewohnte Büchse, die ein schwerer Hirschfänger an seiner Seite ersetzte.

Es kostete offenbar dem Baron Ueberwindung, das Gespräch zu beginnen, endlich aber trat er einige Schritte auf den Förster zu und sprach im leisen, begütigenden Worte:

„Herr Graf, wir sind gestern in Zwist und Mißverständnis von einander geschieden, obgleich es für unser gegenseitiges Verhältniß besser ist, uns völlig klar zu werden. Sie wissen

nicht minder gut als ich, daß Sie durchaus kein Recht haben, in einer solchen Weise wie vorgestern mir zu begegnen, denn ich habe niemals Etwas gethan, das nicht auf dem Boden strengsten Rechts stände. Waren Sie früher Herr und ich Diener, so hat sich jetzt, mögen Sie über eine solche Veränderung noch so empört sein, das Verhältniß durchaus gewandelt, und ich bin Herr des Gutes, auf dem Sie die Försterei verwalten. Ich habe die Nacht viel und lange nachgedacht, das Resultat, was ich fand, wird auch für mich von neuem das Maßgebende bleiben. Ich vergesse alles Frühere und werde Ihnen gerne eine Stellung vorschlagen, die Ihres Namens und Ihrer Geburt würdig ist, in der Sie von neuem den Rang annehmen können, der Ihnen gebührt, denn jetzt, da ich Sie erkannt, würde es mir zu schwer werden, in der früheren Weise mit Ihnen zu verkehren.“

Er schwieg einen Augenblick, doch Erwin schien vergessen zu haben, wo er sei, denn er blickte starr auf den Boden und erwiederte nichts.

„Herr Graf, ich möchte nicht von Ihnen verkannt werden, deshalb füge ich noch hinzu, daß ich Ihnen diese Auerbietung nicht mache, um Sie dadurch zu demüthigen, daß —“

(Fortsetzung folgt.)

anerkenntend über die Bemühungen der Schulen und namentlich der betreffenden Lehrer aus.

(Gemeinde-Sparkasse in Marburg.) Im Monate Mai wurden von 658 Parteien eingelegt 128.332 fl. 28 kr., dagegen von 810 Parteien an Kapital und Zinsen behoben 114.300 fl. 52 kr.

(Todesfall.) Am Samstag begab sich der hiesige Kaufmann Herr Michael Fuchs nach St. Radegund am Schöckl, um die Kaltwasser-Anstalt zu besuchen. Am nächsten Tag wurde an seine Gattin telegraphirt, daß Herr Fuchs, vom Schläge getroffen, plötzlich gestorben.

(Feuerprobe.) Am Pfingstmontag 5 Uhr Nachmittag fand hier im Parke der Franz-Josef-Kaserne die Feuerprobe des Ingenieurs Herrn Schalla unter Mitwirkung der Feuerwehr und vor vielen Zuschauern statt. Es waren fünf Holzstöße aufgeschichtet, mit Sägespännen ausgefüllt, mit Petroleum und Theer begossen; als die Hitze am größten war, trat Herr Schalla in das Feuer, setzte und legte sich auf das brennende Holz; er war mit einem Doppelgewande von Kautschukleinwand bekleidet und trug einen Helm nach Taucherart; durch die Zwischenräume des Gewandes wurde Wasser gepumpt und mit einem Blasbalg wurde Luft zugeführt. Die Zuschauer zeigten die lebhafteste Witzbegierde und waren durch die Leistungen dieses Technikers überrascht.

(Aus der Gemeindefabrik.) Am Freitag 3 Uhr Nachmittag findet hier eine Sitzung des Gemeinderathes statt.

(Wählerversammlung.) Zu St. Leonhardt findet am nächsten Sonntag eine Wählerversammlung statt, in welcher der Landtags-Abgeordnete Herr Dr. F. Radej Bericht über seine Thätigkeit erstatten und Herr B. Raitisch (Reich) sich den Wählern vorstellen wird.

(Schwurgericht.) Für die jetzige Sitzung des Cillier Schwurgerichtes wurden nachstehende Fälle zur Verhandlung angelegt: Raub, Lorenz Kolar; schwere körperliche Beschädigung, Franz Janko, 3. Juni — versuchte Nothzucht, Thomas Bogtscha; Diebstahl, Johann Urbas, 4. Juni — Preisvergehen wider die Sicherheit der Ehre, Max Besozzi; Nothzucht, Mathias Mulek, 5. Juni — Brandlegung, Franz Maizen; Todschlag, Johann Malek, 6. Juni — Todschlag, Joseph Terebinschek; Nothzucht, Georg Kaluscha, 7. Juni — Mißbrauch der Amtsgewalt, Gregor Kof; Todschlag, Johann Dplatin, 9. Juni — Todschlag, Sebastian Medved; Kindsmord, Anna Mulek, 10. Juni — dreifacher Mord, Karl Tspuvan, 11. Juni.

Letzte Post.

Vor dem deutschen Volksfeste zu Brünn wurden Drohbrieve versandt und während desselben revolutionäre Flugchriften durch einen Anarchisten verbreitet, welchen die Polizei verhaftete.

Die ungarische Regierung wird sofort nach dem Zusammentritt des neuen Reichstages einen Gesetzentwurf über Postsparkassen einbringen.

Beim Einzuge des liberalen Reichstags-Kandidaten Alexander Hegedus in Klausenburg wurden über sechzig Personen, darunter auch Frauen, verwundet und viele Wagen zerstümmert.

In den Regierungskreisen von Petersburg wird eine Denkschrift über die Lage der Slaven in Oesterreich verbreitet, welche die Befehrung zum orthodoxen Glauben empfiehlt und die Theilung Italiens in zwei Verwaltungsgebiete als das beste Mittel zur Russifizierung des Landes betrachtet.

Am Festzuge anlässlich der Enthüllung des Dufour-Denkmales in Genf haben zwölftausend Personen theilgenommen.

Wegen der Abstimmung der französischen Nationalversammlung über die Ehescheidung und die Verpflichtung der Seminaristen zum Wehrdienste ist der Papst sehr aufgeregt und soll eine Verwahrung gegen diese Beschlüsse bevorstehen.

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Das soeben ausgegebene neunte Heft (Juni 1884) des VI. Jahrganges dieser empfehlenswerthen geographischen Zeitschrift (A. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 36 kr. Prännum.-Preis pro Jahrgang 4 fl. 25 kr.) bringt

auf 48 Seiten mit sechs Abbildungen und zwei Karten folgende interessante Artikel:

Die Engländer in Egypten. — Aus den Ortleralpen. (Mit vier Illustrationen und einer Karte.) — Die verschollene Greeley'sche Nordpolar-Expedition. (Mit einer Karte.) — Der vierte deutsche Geographentag. — Astronomische und physikalische Geographie. Fortsetzung der Beobachtungen an dem Kometen Pons-Brooks. — Politische Geographie und Statistik. Wirtschaftlicher und politischer Fortschritt Algeriens seit 1872 und gegenwärtiger Stand der Verhältnisse. — Die Bevölkerung der Stadt Niga. — Ergebnisse des Postverkehrs in den Staaten Europa's im Jahre 1882. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Porträt: Armin Vambéry. — Geographische Nekrologie. — Todesfälle. Mit 1 Porträt: S. C. J. W. van Musschenbroek Dr. jur. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten zc. — Kartenbeilage: Spezialkarte der Ortleralpen. Maßstab 1 : 50.000.

Diese gediegen redigirte Zeitschrift, welche auch in dem vorliegenden Hefte den bedeutenden Aufschwung zeigt, welchen sie in den letzten Jahren genommen, will in populärer, oder besser gesagt in nicht rein wissenschaftlicher Form die wichtigsten Neuerungen im Gebiete der Geographie besprechen und auch bereits Bekanntes in speziellen Schilderungen vertiefen. Sie führt daher dem gebildeten Publikum rasch und geordnet in fortlaufenden fesselnden Uebersichten die praktischen und wissenschaftlichen Erscheinungen, Thatsachen, Entdeckungen und Bestrebungen auf geographischem Gebiete in edel populärer, zugleich aber durchaus zuverlässiger Form vor, und wurde bisher von Heft zu Heft nur reichhaltiger und interessanter. Die „Deutsche geogr. Rundschau“ verdient es, auf dem Tisch jedes Gebildeten zu liegen, zu eifrigem Studium ihres belehrenden und fesselnden Inhaltes. Alle Buchhandlungen und Postämter liefern diese Zeitschrift; Probehefte derselben gratis.

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 3. Juni, 2 Uhr 30 M. N. M. Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauschule. Luftdruck-Minimum: 745—750 Mittleres Frankreich. Maximum: 765—760 Türkei. Zweites Minimum: Finnland. Prognose: Westliche Winde. Trüb. Regen. Warm. Längere Fortdauer des herrschenden Witterungscharacters wahrscheinlich.

Casino Marburg.

Sonntag den 22. Juni 1884:

Ausflug

nach

Cilli und Römerbad.

Programm.

1. Abfahrt von Marburg mit Separatzug um 7 Uhr Früh in Begleitung einer Musikkapelle.
2. Ankunft in Römerbad um 9 Uhr, gemeinschaftliches Gabelfrühstück, Besichtigung des Bades und der Ruine.
3. Um 12½ Uhr Rückfahrt nach Cilli, 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthause zum Elephanten.
4. 6 Uhr Concert im Casino-Garten.
5. Rückfahrt um 12 Uhr Nachts.

Nachdem die Casino-Verwaltung die Kosten des Separatzuges garantiren muss, so werden von heute bis 15. Juni in den Geschäftslokalen der Herren Alois Quandest und R. Pachner Subskriptions-Bögen zur Theilnahme aufliegen. Preis pr. Person für Fahrt und Mittagessen:

fünf Gulden.

Die Casino-Mitglieder können Karten für Freunde und Bekannte, welche nicht dem Vereine angehören, gegen frühere Anmeldung erhalten.

Sollte die von der Südbahn-Gesellschaft für den billigen Fahrpreis bestimmte Personenzahl nicht erreicht werden können, so muss die Fahrt unterbleiben.

Marburg, 4. Juni 1884.

(643)

Die Casino-Verwaltung.

Möbel-Politur,

mit welcher von Jedermann Möbel überpolirt werden können. Altes Möbel erhält nach kurzem Reiben schönsten Glanz und wird wie neu. Preis pr. Fl. 1 fl. 20 kr. gegen Nachnahme bei **L. Epstein**, Wien, VI. Getreidemarkt 17.

(618)

Ein kleines, möblirtes (642)

Z i m m e r

wird sogleich zu mietthen gesucht. Adressen abzugeben im Compt. d. Bl.

Süßes Gras an der Wurzel

wird am 6. Juni Nachmittag 4 Uhr auf der Bitterl'schen Wiese in Hopbach, eine halbe Stunde von Gams, verkauft. — Auch ist altes Heu zu haben. (634)

Ein Keller

(602)

ist zu vermietthen: Casinogasse, Karl Koch.

Philipp Haas & Söhne

GRAZ,

Herrengasse, Landhaus,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes

Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazugehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds wie auch alle Sorten gemalter (480

Fenster-Rouleaux

zu streng realen Fabrikspreisen.

Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärtig durch verlässliche und gewandte Tapezierer prompt und billigst besorgt.

Tapeten - Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe d. Dimensionen bereitwilligst.

Künstliche Augen.



Herr **A. Berkovits** aus Wien (Stefansplatz 6) Erzeuger künstlicher Menschenaugen wird sich (626

am 14. Juni d. J.

im **Hotel Erzherzog Johann** in Marburg aufhalten.

Diese Kunstaugen sind natürlich in Bewegung und Ausdruck, leicht und schmerzlos anzuwenden, dauerhaft und preiswürdig.

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY** in PARIS VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Fac-Simile de l'Etiquette 17 Rue Beranger à PARIS

Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen

am 31. Mai 1884: (641)

Oe. W. fl. 324.482,,60.

Wohnung.

Härbergasse Nr. 3, I. Stock, ist ein großes, gassenseitiges Zimmer mit Kabinet und Küche sammt Zugehör an eine kinderlose Partei zu vermieten. (637)

Burggasse Nr. 5 sind

2 Wohnungen

zu vermieten. (639)

Vettan, 30. Mai. (Wochenmarktpreise:)

1 Sekt. Weizen fl. 7.20, Korn fl. 5.60, Gerste fl. 4.90
Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 5.60, Hirse fl. 5.60, Haide
fl. 4.30, Erdäpfel fl. 1.90, Fischen 8 fr. pr. Kilo.

Lotto-Ziehungen vom 31. Mai:

Uray: 25 86 85 42 82

Wien: 79 43 70 38 18

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geldverloosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 500,000 spec. aber

1 Gewinn à M300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	253 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	6 Gewinne à M 1500
2 Gewinn à M 70,000	515 Gewinne à M 1000
1 Gewinn à M 60,000	1036 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 50,000	29,020 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 30,000	19,463 Gewinne à M. 200,
5 Gewinn à M 20,000	150, 124, 100, 94, 67,
3 Gewinne à M 15,000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesammtbetrage von M. 157,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in 2ter auf M. 60,000, 3ter M. 70,000, 4ter M. 80,000, 5ter M. 90,000, 6ter M. 100,000, in 7ter aber auf event. M. 500,000, spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 11. u. 12. Juni d. J. statt

und kosten hierzu
1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.
1 halbes " " " 1.75 " "
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classen-Ziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Auszahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosungen bieten. D. O.

Ein Tapezierer-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Konrad Wölfling, Möbel-Niederlage, Marburg, Herrengasse. (628)

In der Mühlgasse ist eine (633)

Wohnung,

ebenerdig, mit 3 Zimmern sammt Zugehör und Garten vom 1. Juli an zu vermieten. Anzufragen: Tegethoffstraße 35.

Mark 500,000 im glücklichsten Falle.

Die grosse vom Staate Hamburg garantierte Geldlotterie erfreut sich durch die Reichhaltigkeit der in derselben zur Verloosung kommenden Gewinne sowie durch die grösstmögliche Garantie für prompte Gewinnsauszahlung überall der grössten Beliebtheit. Dieselbe wird den Bestimmungen gemäss von einer besonders hiefür eingesetzten General-Direction geleitet und das ganze Unternehmen vom Staate überwacht. Es werden in wenigen Monaten von der ersten bis zur siebenten Classe unter 100,000 Loosen 50,500 Loose sicher mit Gewinnen gezogen. Darunter befinden sich Haupttreffer von event. M. 500,000, speciell aber:

1 Prämie à M. 300,000	26 Gewinne à M. 10,000
1 Gewinn à " 200,000	56 " à " 5,000
2 " à " 100,000	106 " à " 3,000
1 " à " 90,000	253 " à " 2,000
1 " à " 80,000	6 " à " 1,500
2 " à " 70,000	515 " à " 1,000
1 " à " 60,000	1036 " à " 500
2 " à " 50,000	29020 " à " 145
1 " à " 30,000	19463 Gewinne à 200, 150
5 " à " 20,000	124, 100, 94, 67, 40, 20 M.
3 " à " 15,000	

Von diesen Gewinnen werden in der ersten Classe 4000 im Gesammtbetrage von M. 157,000 verlost. Der Haupttreffer der ersten Classe beträgt M. 50,000 und steigert sich in der zweiten Classe auf M. 60,000, dritten M. 70,000, vierten M. 80,000, fünften M. 90,000, sechsten M. 100,000 und in der siebenten Classe auf event. M. 500,000, speciell aber M. 300,000, 200,000 etc. Zu der Gewinnziehung der ersten Classe kostet

Ein ganzes Originalloos fl. 3.50
Ein halbes Originalloos fl. 1.75
Ein viertel Originalloos fl. 0.90

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Postanweisung oder in Freimarken werden die bei uns eingehenden Aufträge prompt ausgeführt. Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Plan, aus welchem alles Nähere, wie Gewinneintheilung, Ziehungsdata und Einlagen der verschiedenen Classen zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste, welche deutlich die Gewinne und die respectiven Nummern angiebt, die gewonnen haben. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan in Voraus gratis und erklären uns ferner bereit, die nicht convenirenden Loose, welche uns rechtzeitig vor Ziehung retournirt werden, wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag sofort zurückzuerstatten. Da zu diesen Gewinnziehungen täglich sehr zahlreiche Aufträge bei uns eingehen, so ersuchen wir, um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, dieselben baldmöglichst, jedenfalls aber

vor dem 11. Juni 1884

uns direct zugehen zu lassen.

VALENTIN & Co. in Hamburg.

Die Ziehung 1. Classe findet planmäßig am 11. u. 12. Juni 1884 statt.

Glück und Zufall spielen oft eine grosse Rolle im menschlichen Leben und diesen darf ein Jeder gern ohne Ausnahme eine Thür offen lassen, wenn dieses wie hier auf solide und bequeme Weise zu erreichen ist.

Unsere Hauptcollecte war von jeher ganz besonders vom Glücke begünstigt und wurde das Interesse unserer werthen Abnehmer stets aufs Angelegentlichste von uns wahrgenommen.

Jeder genießt bei uns den Vortheil des directen Bezugs der Originalloose ohne Vermittlung von Zwischenhändlern und demzufolge erhält Jeder nicht allein die Gewinnlisten in möglichst kürzester Zeit nach geschehener Ziehung unaufgefordert zugesandt, sondern auch die Originalloose stets zum planmäßig festgesetzten Preise ohne irgend welchen Aufschlag.

Ziehung schon am 16. Juni!

Promessen

auf
3/0 Pfandbrief-Lose

der
k. k. priv. Bod. Cred. Anst.

Haupttreffer
fl. 50,000
nur fl. 1 und Stempel.

Eine Bodenspromesse und ein Staatslos
zusammen nur fl. 3, incl. Stempel.

F. Weymann & Comp.,

Bank und Wechselgeschäft. WIEN I., Wollzeile 34.

Ziehung schon am 26. Juni!

Lose der X. österr. Staatslotterie

Haupttreffer
fl. 50,000

österr. Goldr.

nur fl. 2.

Schon bei 5 Stück
1 Los gratis.